

# Saale-Beitung.

Funfundvierzigster Jahrgang.

werden die Gedeckten Kolonien  
oder dem Mann mit 30 Pf., welche  
aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in  
unseren Anzeigenstellen und allen  
Kommunen Expeditionen angenommen.  
Kleinanzeigen die Seite 75 für Halle,  
andere 1 Pf.

Ercheint täglich zweimal,  
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brauanstraße 17;  
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

### Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich bei postmässiger  
Zustellung 2,50 Mk., durch die Post  
3,25 Mk., auswärts Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unterlangt eingehende Wammschriften  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe:  
„Saale-Beitung“ gestattet.

Berichtredakteur der Saalezeitung Nr. 1140;  
der Saalezeitung - Abteilung Nr. 1767; der  
Abkommensabteilung Nr. 1133.

Nr. 308.

Halle a. S., Dienstag, den 4. Juli.

1911.

## Wollen wir in Marokko annectieren.

(Ein Präzedenzfalle aus dem spanisch-amerikanischen Kriege.)  
—er. Berlin, 3. Juli.

Als die unabhängige deutsche Presse kürzlich die bevorstehende Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Marokko meldete, wurde die Nachricht vom Auswärtigen Amt mit großer Schärfe dementiert. Die überraschende amtliche Mitteilung von der „zunächst“ beschlossenen Entsendung des „Panther“ nach Agadir nahm mit keinem Wort auf das dorthin hergegangene Dementi Bezug. Will man nicht annehmen, daß jede diplomatische Keuschheit, die aus privater Quelle fließt, einfach aus „Prinzip“ dementiert wird, so muß man zwischen dem Dementi und der amtlichen Meldung Veränderungen der Sachlage und infolgedessen der amtlichen Auffassung annehmen. Um hierüber Klarheit zu erlangen, erbat ich eine Unterredung mit einem erfahrenen deutschen Diplomaten, der als gründlicher Kenner der Marokkopolitik bekannt ist. Dieser erteilte mir bereitwillig die folgenden Auskünfte:

„Die Lage in Marokko und damit die Auffassung der deutschen Regierung hat sich tatsächlich über Nacht geändert. In dem Augenblick, da es feststand, daß Frankreich in Casablanca, Spanien in Larache einen dauernden militärischen Stützpunkt sieht, war es für Deutschland entschieden, auch seinerseits den Platz ins Auge zu fassen, der für seine Interessen den Stütz- und Ausgangspunkt bei kriegerischen Verwicklungen bildet. Das ist eben der Hafen Agadir, südlich von Mogador. Dort ist, was man in Paris und in Madrid nicht übersehen möge, keine Fremdenpolitik! Dort sind Leben und Eigentum der Deutschen am allerersten gefährdet. Grund und Berechtigung zu dem Vorgehen der deutschen Regierung liegen also in der so rasch veränderten politischen Lage. Den Anlaß zur Entsendung eines Kanonenbootes aber hat das unterdessen eingelaufene dringende Gesuch der in Marokko interessierten Firmen gegeben. Die deutsche Regierung hätte eine schwere Verantwortung auf sich geladen, wäre dem Hilfsersuchen nicht Folge geleistet geworden. Daß die Stellung Deutschlands vorläufig immer noch „abwartend“ sein soll, geht aus den Ordern des „Panther“ hervor, der — entgegen gewissen Meldungen aus der lateinischen Sphäre — seine Matrosen erst dann landen wird, wenn Gefahr im Verzuge ist.“

Gibt es nicht Präzedenzfälle solcher Kriegsschiff-Entsendungen? fragte ich. „Gewiß! Einmal die chinesischen Expeditionen anlässlich des Boxeraufstandes. Dann aber auch, und dies ist ein sehr lehrreicher Fall, die Entsendung eines deutschen Geschwaders unter v. Dietrichs, während des spanisch-amerikanischen Krieges. Am 1. Mai 1898 vernichtete bekanntlich der amerikanische Admiral Dewey die spanische Flotte unter Montijo bei Manila. In der Bucht von Manila ankerte das deutsche Geschwader zum Schutze der deutschen Interessen. Da entstanden zwischen dem deutschen und amerikanischen Befehlshaber Meinungsverschiedenheiten, die aber bald beigelegt waren. Die englischen Kriegsberichterstatter hatten jedoch den Vorfall ins Ungeheuerliche auf, und gar bald hieß es in den anglo-amerikanischen Zeitungen, die von London aus bedient wurden: Deutschland wolle die Philippinen „annektieren“. Eine gewisse amerikanische Presse geriet ganz aus dem Häuschen und geteerte über das hinterlistige Deutschland, das man „schändlich“ müßte; ja, etliche Blätter brachten schon Artikel mit der dräuenden Überschrift: Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland in Sicht! Obwohl der damalige amerikanische Vorgesandte Andrew D. White sich die größte Mühe gab, diesen Verdächtigungen entgegenzutreten, gelang es ihm doch nicht, die Heizer zu beruhigen. Da griffen die Deutsch-Amerikaner selber ein. Sie vermittelten sich im „Ambulatorium“ zu Chicago zu Tausenden. Aus allen Staaten der Union eilten sie herbei, um eine nächtliche Kundgebung zur Rekrutierung des Deutschen Reiches zu veranstalten. Es war die größte deutsche Versammlung, die je in den Vereinigten Staaten stattgefunden hatte. Mit flammender Begeisterung traten die deutschen Redner für die alte, unerschütterliche Heimat ein und erreichten es durch ihre energiegelassen Proteste, daß Ruhe und Vernunft in die „öffentliche Meinung“ der Auslandspresse einkehrte. Man kann sich in der vorliegenden Marokkofrage den Fall denken, daß alle in Marokko interessierten Deutschen durch Auffklärung über ihre friedlichen Ziele allen Mißverständnissen und Gerüchten über angebliche Annexionsgelüste des Deutschen Reiches die Spitze abbrechen und so rasch und sicher zu entsprechenden Verhandlungen zwischen den Mächten überleiten.“

Haben wir Präzedenzfälle in Marokko selbst?  
„Auch das! Als vor einiger Zeit eine spanische Gesellschaft 6000 Tons Eisenerze exportieren wollte, obwohl das Mineralgesetz, das das Verhältnis regeln soll, noch nicht erlassen ist, unterließ der Export, nachdem der deutsche Vorgesandte in Madrid die spanische Regierung überzeugt hatte, daß die Interessen des deutschen Reiches durch den Handel mit einer Berliner Handelsgesellschaft in Beziehung steht, geschädigt werden würde. In einem anderen Falle wurde

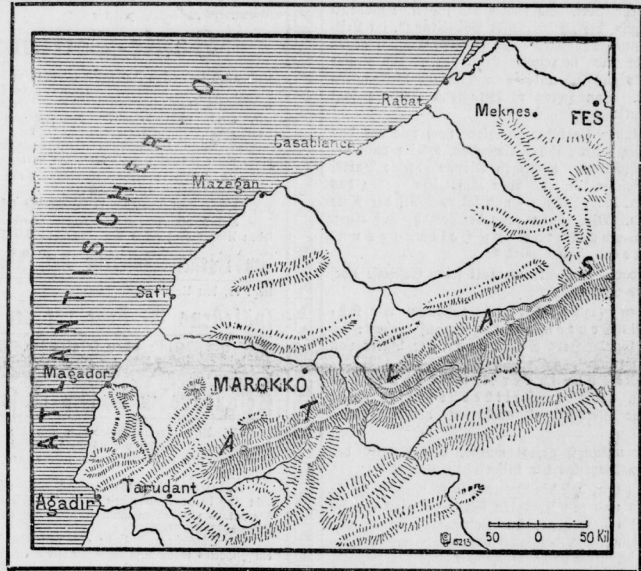
deutscher Besitz in Casablanca durch ein französisches Militärlager besetzt. Ein Schiedspruch sollte über die deutschen Einwendungen entscheiden. Die deutsche Regierung protestierte gegen den Schiedspruch. Der neueste Schritt Deutschlands in Marokko ist das konsequente Fortschreiten auf einer Linie, die bisher innegehalten wurde und auch nicht mehr verlassen werden wird.“

In der Marokko-Angelegenheit liegt heute nichts wesentlich Neues von Bedeutung vor. Nämlich erheblich ist nach der Erregung in Frankreich. Eine größere Anzahl Blätter behauptet wohl Leidenhaft und unter Ausfall auf die Regierung, Frankreich habe durch seine Schwäche und Langmut gegen spanische Uebergriffe das Vorgehen Deutschlands verschuldet. Dem treten die „Debats“ entgegen mit der Darlegung, Frankreich hätte keine Beziehungen zu Deutschland sicher nicht gebefert, wenn es mit einem Freunde und Nachbarn gebrochen hätte. Es sei auch falsch, zu behaupten, Deutschland habe den „Panther“ mitten in Verhandlungen mit Frankreich

allem Umfang in Berlin fortbestehen, oder ob etwa eine Revision jenes Abkommens erwünscht sei, und ob Deutschland seine Aktionsfreiheit in gewissen Umfang zurückverhätten wüßte. In französischen Regierungskreisen besteht die Erwartung, daß diese offene Aussprache, bei der selbstverständlich auch die Expedition des Generals Moineur mit all ihren politischen Konsequenzen zur Erörterung gelangen muß, wesentlich zur Klärung der Gesamtlage beitragen wird.

### Kurssturz in Paris.

Die Pariser Börse neigte bereits seit einigen Tagen zur Schwäche. Um so schwerer traf sie die deutsche Intervention, welche verurteilte, daß die Kursverluste fast durchwegs sehr erheblich waren und die Kurse am Montag unter die Schlusskurse vom Sonnabend gingen. Dem „B. T.“ wird darüber telegraphisch London ebenfalls Trauerfunde laudiert. Besonders schwer sind die Hauspositionen getroffen, französische Rente eröffnete mit 94,45, also 1/2 Fr. niedriger, fiel dann auf 94,70, und nur einige Käufe vor Schluss vermochten zu verhindern, daß sie



Marokko mit dem Hafen Agadir.

nach Agadir geschickt. Leider hätten keine Verhandlungen stattgefunden. Frankreich hätte wiederholt versucht, eine Unterhandlung anzuknüpfen. Deutschland hat aber nie darauf eingegangen.

„Nicht ist es wichtig“, fährt das gemäßigete Blatt fort, „daß die Regierung kaltes Blut bewahrt und sich sorgfältig hütet, dem Rote der Aufregung zu folgen und sich unvorsichtigen, kindischen Kundgebungen, wie der Abendung eines französischen Kriegsschiffes nach Agadir, hinzugeben. Was erwartet man davon, ein Schiff einem anderen Schiff entgegenzusetzen? Wie weit würde man mit diesem System kommen? Wohin würde dieses Spiel führen? Zu jenen politischen Krisen wie diejenigen, die jetzt eröffnet wurde, gibt es nichts Schlimmeres, als seine Weisungen bei der Eitelkeit zu holen. Eitelkeit und Ehrgeiz sind zwei ganz verschiedene, wenn nicht völlig entgegengesetzte Dinge. Der Eitelkeit muß Schweigen geboten werden. Frankreich muß sein gutes Recht für sich haben. Im Gegensatz zu den von den Anhängern der großen Kolonialpolitik heute gegebenen Ratschlägen muß man methodisch die Rückkehr der Truppen zur Küste, den amtlich gegen das Parlament und die Algerias-Mächte eingegangenen Verpflichtungen entsprechend, forscheln. Um mit Nachdruck sprechen zu dürfen, müssen wir zunächst unser Wort halten. Wir haben schon viel Verdacht gewekt. Wenn wir einen Hilfszug in eine militärische Festung verwandeln, wie hätten wir dann das Recht, die Ansprüche dritter zu bekämpfen? Die Schläue mögen sich gefast kein lassen: „Gunglühigkeit ist immer noch eine sehr große Kraft!“

### Instruktionen für Cambon.

Der französische Ministerpräsident und zeitweilige Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Caillaux wird, einer Tempormeldung zufolge, im Ministerrat am Dienstag die dem Vorgesandten Jules Cambon nach Berlin mitzubringenden Instruktionen zusammenfassen. Caillaux wird die Frage des Fortbestandes der Algerias-Affäre vollständig unberührt lassen. Cambon soll, nach dem genannten Blatte, nächste Woche in Berlin Punkt für Punkt das deutsch-französische Abkommen von 1909 mit den zuständigen Verantwortlichen durchsprechen, sich darüber orientieren, ob die Anschauungen von damals heute noch in

nicht zum niedrigsten Tageskurs schloß. Schlusskurs 94,50. Ausländische Staatsbonds verloren ebenfalls sehr stark. Spanische Rente fiel von 96,10 auf 94,40. Russische Anleihen verloren durchschnittlich 1 Fr. Am stärksten betroffen wurden Serben, welche von 92,90 auf 90,75 fielen. Banken hatten ebenfalls sehr große Verluste. Die Bank Union parisiense verlor 51 Fr. Sie schloß zu 1218 nach 1289. Die Bank de Paris fiel von 1815 auf 1787, der Credit Lyonnais von 1505 auf 1480. Ehenlo hatten die Credit mobile und Ottomankauf große Verluste. Die Bank National de Mexic notierte 1025 nach 1035. Kupferwerte waren sehr schwach. Rio Tinto verlor 25 Fr. Auch russische Industriewerte hatten beträchtliche Verluste. Czecho Slawien. Spanische Bahnen verloren durchschnittlich 20 Fr. Französische Eisenbahnen hatten ebenfalls sehr starken Rückgang zu verzeichnen. Französische Nordbahn hatte 40 Fr. Verlust. Afrikanische Goldminen erlitten große Verluste. Latin-Minen verloren anfangs 50 Fr. und erholten sich um 13 Fr. Kaufschuf notierte sehr schwach. Societe financiere für Kaufschuf schloß 231 (12 Fr. Verlust). Die Börse schloß am Montag auf der ganzen Linie fast durchwegs sehr schwach und folglich zu den niedrigsten Tageskursen. Nur einige vereinzelte Werte konnten sich erholen. Allgemein herrscht die Meinung vor, daß die Börse erst nach einigen Tagen, wenn die Lage über Marokko sich geklärt hat, wieder Vertrauen gewinnen wird und sich beseitigen kann.

### Eine Konferenz zwischen England und Frankreich.

Paris, 4. Juli. Nach einem Telegramm aus London hatte der französische Vorgesandte gestern Abend eine längere Unterredung mit Sir Edward Grey. Das Blatt glaubt mitteilen zu können, daß diese Konferenz einen sehr befriedigenden Verlauf genommen hat. Auch die Unterredung mit dem Petersburger leitenden Stellen hat ein befriedigendes Resultat erzielt. Eine völlige Verständigung zwischen Frankreich und England ist sicher.

### Die Marokkofrage im englischen Unterhause.

London, 3. Juli.  
Der Abgeordnete Lyttleton (konj.) fragte in der heutigen Sitzung des Unterhauses, ob die Regierung über das Vorgehen Deutschlands in Marokko irgendwelche Mitteilungen zu machen

habe. Premierminister Aquino ersuchte jedoch, die Anfrage auf morgen zu verschieben, wo Sir Edward Grey sie beantworten werde.

### Das Kanonenboot „Panther“

hat seit seiner Indienststellung im März 1902 eine sehr lebhaftes Tätigkeitsfeld entwickelt. Seine erste Dienstfahrt war eine Rheinfahrt bis Düsseldorf, die es in Begleitung von „Cleopatra“ zur Gründung der dortigen Industrie, Gewerbe- und Kunstausstellung machte. Sodann dampfte der „Panther“ zu einem fast fünfjährigen Aufenthalt nach den ostamerikanischen Gewässern, wo er sich mehrfach heroozogenet ausgezeichnet hat. So vertriebte er am 6. September 1902 das haitianische Kanonenboot „Crete-a-Rierrot“, das den Hamburger Dampfer „Martomania“, der Wasser und Munition an Bord hatte, gegen alles Widerstand anhielt, durchsuchte und plünderte. Der haitianische Admiral Kralik fand dabei seinen Tod. Bei der Flottille des Vizekönigs Klotiere der Inseln von Maracaibo. Als das dort San Carlos den „Panther“ beschoß, entwickelte sich ein einköndiges Gefecht, das dem Kanonenboot Ruhm und Anerkennung brachte. Der „Panther“ ist das erste deutsche Kriegsfahrzeug gewesen, das auf dem La Platastrom bis zu dem 650 Seemeilen landeinwärts liegenden Muncion die deutsche Fahne getragen hat. Am 5. August 1907 verließ dann „Panther“ von Paramaribo aus die amerikanische Station, um nach seiner Ankunft in Kamerun dauernd auf der westafrikanischen Station stationiert zu werden. Bei einer Reise nach Swatopund, wo Küstenvermessungen vorgenommen werden sollten, erlitt „Panther“ eine Bodenbeschädigung, die ihn zwang, in Kapstadt ins Dock zu gehen.

## Deutsches Reich.

### „Der Kaiser gänzlich unter dem Einfluß Bethmanns.“

Diese unsinnige Behauptung wird jetzt in Zentrumsblättern produziert. So richtet das führende süddeutsche Zentrumsorgan, die „Augsburger Postzeitung“, im Leitartikel ihrer Sonntagsnummer einen scharfen Angriff gegen den Reichstagsler und in zweiter Linie gegen den Kaiser selbst, den sie als gänzlich unter dem Einfluße Bethmanns stehend darstellt. Von Herrn v. Bethmann sollweg sagt das Zentrumsblatt:

„Am wenigsten liebt der Kaiser nach wie vor das Zentrum. Man würde ihn verleumben, wollte man behaupten, er nehme die wichtigsten Dienste dieser Partei ohne Zählens zu tun. ... Wer ihm Hilfe gegen das Zentrum bietet, der ist ihm — und sei es Wollf der Note — willkommen. Wir stützen uns demgemäß auf einen Kampf, in dem auch Bethmann und Hollweg zu unseren Feinden zählen wird.“

Dann schleudert das Zentrumsblatt seine Geschosse noch gegen eine höhere Stelle:

„Es wurden schöne Reden gehalten von König bis zu Beuron, und kurz darauf eroberte sich die kaiserliche Gnad Herr Gönner, der Vater von „Glaube und Heimat“, jenes ständalösen Wahnwitzes, das nur in der Rohheit und in der Verachtung unserer Zeitbedürfnisse Genie offenbart, eine unerhörte Provokation der Katholiken ist.“ usw.

Wenn, wie unlängst gesagt wurde, die Politik des Kaisers nur ein Duplizat der kaiserlichen Politik ist:

„Dann wissen wir, daß die Politik des Kaisers, stelle sie sich zur Rechten und den liberalen Mittelparteien wie sie wolle, gleichfalls stets gegen das Zentrum gerichtet war und gerichtet sein wird, daß das vorübergehende Sonnenschein und impulsiv ausgesprochene Worte der Hochachtung vor einer Riesenmenge ungenügender, patriotischer Arbeit im Gemüße verschwinden und im Brausen der Wetter verhallen, und daß wir uns auf den bekannten Mißbrauch des kaiserlichen Autoritätsgebührens im Wahlkampf 1911/1912 mit verdoppelter Sorgfalt gesäht machen müssen.“

### Wirtschaftliche Ausbildung der Juristen.

Die Aufgaben der Juristen haben sich gegen früher wesentlich geändert. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf den Aufschwung der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands. Die ständige Zunahme der Prozesse, in denen über wichtige wirtschaftliche Fragen zu entscheiden ist, bedingt eine ungenügende Kenntnis der wirtschaftlichen Dinge und andere Fähigkeiten, als diejenigen sind, die nach vor einem Vierteljahrhundert genügt. Dazu kommt, daß der Gesetzgeber heute weniger denn je sämtliche Geschäftliche und Entwicklungsmöglichkeiten von vornherein in bestimmte Paragraphen zwingen kann, woraus sich eine freiere Stellung des Richters ergibt. Auch hat das Bürgerliche Gesetzbuch in viel weitestgehendem Maße als die bisherige Gesetzgebung für zahlreiche Fälle eine feste Regelung versagt und damit dem richterlichen Ermessen erheblichen Spielraum gewährt. Endlich hat die Erhöhung der Anforderungen an eine zeitgemäße Rechtsprechung noch darin ihren Grund, daß wir jetzt keinen Sinn mehr für eine rein philologische und formale Paragraphenbeutung haben, vielmehr immer weiter der Gedanke zum Durchbruch gelangt ist, das Recht habe dem praktischen Leben zu dienen und praktische Ergebnisse zu liefern.

Mit dieser Verlesung der Aufgaben des Richters ist die Art seiner Vorbildung nicht Hand in Hand gegangen. Es tritt deshalb nach einer Denkschrift der Väter des Kaufmannschaft von Berlin über die Reform der juristischen Vorbildung neue Wege gefunden werden, um die Ausbildung neuer Wege gegen den modernen Bedürfnissen gemäß umzusetzen. Nach dem dort in ausführlicher Weise gemachten Vorschlägen soll das Ziel der Reform in der Weise von Abstraktionen und in der Aufzucht zum Praktischen liegen. Zu vermerken sei dies einmal durch eine wirtschaftliche Vertiefung des Rechtsunterrichts auf der Universität, sodann durch eine Beschäftigung der Referendare für längere Zeit bei einer geistlichen Handelsvertretung, Handels- und Gewerbestammer oder Landwirtschaftskammer, und drittens dadurch, daß den Messoren in der Zeit zwischen der Ablegung der zweiten juristischen Prüfung und der Anstellung im Staatsdienst gestattet werde, bei einer wirtschaftlichen Inter-

essenvertretung, bei einer Bank, bei einem kaufmännischen, industriellen oder landwirtschaftlichen Betriebe zu arbeiten.

Die Väter der Kaufmannschaft in Berlin haben sich grundständig bereit erklärt, bei sich einer gewissen Anzahl junger Juristen Gelegenheit zur Ausbildung zu geben und den Zulassungsbefehlenden auf Erwerb der geistlichen größeren Geschäfte, Banken, Fabriken, Versicherungs- gesellschaften, Schiffahrtsunternehmungen, Handlungshäuser etc., die eine Beschäftigung von jungen Juristen übernehmen würden, zu benennen. Zum Schluß wird in der Denkschrift darauf hingewiesen, daß zur besseren wirtschaftlichen Ausbildung der Juristen die Handelshochschulen in Betracht kommen, deren Vorlesungen über die Handelsbetriebslehre, das Geld-, Bank- und Börsenwesen, die Buchhaltung und Bilanzkunde, die Versicherungslehre, das Wechselwesen, die Warenkunde und die Technologie und deren Seminare für fremde Sprachen sich zum Besuche durch junge Juristen in hohem Grade empfehlen.



An unsere geschätzten Abonnenten  
Abermitteln wir während der Reisezeit die  
**Saale-Zeitung**  
nach allen Orten des In- und Auslandes und zwar durch Nachzahlung unter Streifenband oder durch Postüberweisung, soweit letztere zulässig ist. Jedemfalls wöhlen wir wenn nicht besondere Wünsche vorliegen, die billigste Beförderungsweise.  
Für tägliche Nachlieferung eines abnormierten Exemplars unter Streifenband berechnen wir:  
a) nach Orten innerhalb Deutschlands und Oesterreichs, Inlaufs p. Woche 50 Pf.  
b) nach dem Auslande p. Woche 80 Pf.  
Bei Postüberweisungen berechnen wir für jeden Monat oder einen Teil desselben 40 Pf.

### Im eigenen Interesse der Abonnenten

liegt es, den Lieferungsverpflichtungen

### Spätestens 3 Tage vor der Abreise

den persönlichen oder schriftlichen bei uns anzukommen, da andernfalls unmissbare Verzögerungen während der ersten Tage unvermeidlich sind.

### Besonders zu beachten ist folgendes:

Bei Auftragserteilung bitten wir die in Betracht kommenden Spesen im voraus mit zu entscheiden, da nicht vorausbezahlte Lieferungsverpflichtungen seitens der Post nicht befördert werden.  
Telephonische Aufträge bitten wir mit Rücksicht auf deren Unsicherheit durch Hörfehler etc. und die sich daraus ergebenden unangenehmen Folgen zu vermeiden.  
Die Rückkehr nach Halle oder den Wechsel des Anstaltssortes wolle man stets nur direkt an uns mitteilen. Besonderen über Zwischenstellen der Zeitung sind bei dem Postamt des jeweiligen Aufenthaltsortes anzubringen.

Abonnements-Abteilung  
der  
„Saale-Zeitung“.

### Die Viehzählung in Preußen.

Mit Rücksicht auf die Viehzählung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres hat die preussische Regierung nach dem Vorgang von Bayern, Württemberg und Baden am 1. Dezember 1910 eine außerordentliche Viehzählung veranlaßt, deren Ergebnisse soeben in der Statistischen Korrespondenz veröffentlicht werden. Wir sehen in Preußen daselbe Bild wie in Süddeutschland: eine Auhängung des Rindviehs und Schafbestandes.  
Die Zahl des Rindviehs ist im Königreich im ganzen gegenüber dem Vorjahr um 170 640 (1,5 Prozent), die der Schafe um 343 568 (rund 7 Prozent) abgenommen. Am auffallendsten ist der Rückgang (über 8 Prozent) bei dem zwei Jahre alten und älteren Rindvieh, sowie bei den unter einem Jahre alten Schafen (10,4 Prozent). Daß angesichts dieser Verringerung des Viehbestandes die Zeit für die Ernte der vorjährigen Jahresüberschüsse ausgereizt worden haben, ist gemäß nicht erstaunlich.  
Die einzige Tierart, deren Zahl bei der letzten Viehzählung eine Zunahme aufwies, ist das Schwein. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt für den preussischen Staat im ganzen 2,3 Millionen, das sind 16,4 Prozent. Am auffälligsten ist die Zunahme der unter einjährig alten Tiere, sie beträgt über 1,4 Millionen, das sind 18,3 Prozent.

### Herr v. Ortener und seine Schulbuben.

Der mächtigste Mann in Bayern, der ungetrübte König, der hohe Kammerpräsident Dr. Georg Ritter v. Ortener, Rektor des Ludwig-Maximilians in München, erlöst zurzeit unroße Tage. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ führen gegen seine Schulbuben einen energischen Feldzug und erfahren sich dabei der Zustimmung vieler Kreise, die es schon gar nicht mehr für möglich gehalten hatten, daß dem Herrn v. Ortener so etwas noch passieren könne. Die Zentrumszeitung schäme vor Entrüstung. Sie bringt es sogar fertig, darüber zu sagen, daß die Familie des Herrn v. Ortener seit mehreren Tagen nachsichtigerweise durch andauernd heftiges Läuten der Hausglocke befehligt werde.“ Herr v. Ortener und seine werte Familie

fällen insofern eher Grund, mit dieser harmlosen Demonstration der anderen Volkseile zuzufrieden zu sein.  
Früher und zuletzt noch, bei der Reichstagswahl vor 4 Jahren hat“ so schreibt dazu der Münchener Korrespondent der „N. N. Z.“, Rosenmüller für den mächtigsten Mann in Bayern gegeben. Und doch ist er am Leben geblieben und regiert seine Schulbuben und die Minister, wie diese, mit großer Majestät und Strenge. Hat auch in einer Verarmung von Gefühlen über die tiefbetränten Zeitläufe“ gepörrchen und dessen erklärt, daß er nicht nachgeben. Denn es geht nicht ihm als Schulmann, sondern als Zentrumsmann. Die Zentrums- presse ihrerseits verbündet, daß das Kultusministerium nichts gegen Herrn v. Ortener unternehme, was ohne weiteres glaubhaft erscheint. Sie ist aber enttäuscht und entrißt darüber, daß gegen das führende Münchener Blatt noch kein Mahnruf- beschuldigungsprozeß in der Form einer Offizialklage wegen Verleumdung eines Beamten (I) eingeleitet worden sei. Es wird wohl nicht dazu kommen, aber der arme Herr v. Ortener wird, ungeachtet vom Staatsarm, aber doch wohlgehobten im Schöße der heiligen Mutter Kirche, dem Tode der Heiden noch ein einige Zeit zuleben und sich mit seiner Familie nachts umsonst herausstellen lassen.

### Ein Mahnruf an die abtrünnige Schwerindustrie.

Die „Aöln. Ztg.“ ist mit den Sprengungsversuchen, die aus der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie heraus gegen den Hanjandub unternommen werden, durchaus nicht einverstanden, weil sie wohl die Empfindung hat, daß damit konservativen Interessen gehandelt wird. Wie in Hannover der Bund der Gewerbetreibenden die Nationalalliberalen repräsentiert hat, so wohnt sich jetzt ein ähnlicher Prozeß in Rheinland-Westfalen, nur daß hier nicht der Großgrundbesitz, sondern die Großindustrie die Führung hat. Die „Aöln. Ztg.“ schreibt hierzu:  
Man kann nur sagen, daß diese Gesetze für die im Hanjandub vertretenen Interessen wie für die der Industrie selbst recht bedauerlich ist. Darüber können auch die Worte der Begründung nicht hinwegtäuschen, daß auch die Industriellen, die sich vom Bunde trennen zu müssen glauben, dem Grundbesitzer des Hanjandub, der Gemeinamkeit von Gewerbe, Handel und Industrie in der Abwehr von Angriffen und in der Eroberung der zulebten Rechte treu bleiben wollten. Wenn das der Fall ist, w a u m in aller Welt, so wird man sich allenfalls erstaunt fragen, tritt dann die rheinisch-westfälische Industrie aus einem Bunde aus, dessen Notwendigkeit für unser Vaterland sie zugibt, warum schmäht sie eine Organisation, die den gemeinsamen Interessen ganz anders zu dienen sähig ist als vereinzelte, und die mächtige Sondergruppen? Rahm die Politik dieses Bundes liegt an, die sich mit dem Interesse der rheinisch-westfälischen Wirtschaftsbereiche nicht mehr vertrauen, sähig der Bund nationalpolitische Wege ein, so wäre es Sache der rheinisch-westfälischen Industrie gewesen, in n e r h a l b des gemeinsamen Bundes ihre Anschauungen nachdrücklich zur Geltung zu bringen, an einer Berufung zu arbeiten und den Bund wieder auf die alte Linie zurückzuführen. Damit hätte sie dem Hanjandub zweifellos einen Dienst geleistet, sie wäre selbst zu ihrem Rechte gekommen und hätte die gemeinsame Vertretung des erwerbsfähigen Bürgeriums seiner Schwächung ausgeföhrt. Dadurch, daß sie nun das Schiff verlassen hat, überläßt sie es den anderen, den Kurs zu bestimmen, und sie selbst begibt sich in eine, wenn auch maßvolle Vereinigung.

Sehr erstaunt ist die „Aöln. Ztg.“ darüber, daß die Großindustriellen, vor einer Partei ihrer Verbergung machen, die ganz im Bann der Lebensgarantie liegt, die durch Sonderbrände Vieles der Rede der rheinisch-westfälischen Industrie eine deutliche Abgabe gegeben hat und die schon jetzt im Gegenzug die Sozialdemokratie durch Abstrahlung gegen den Fortschritt zu unterstößen.“ Daß die Industrie Rheinlands und Westfalens einer so mitleidigen Partei zu Gefallen die gemeinsame Sache im Hanjandub im Stich lasse, das werde man nicht verstehen.

### Minister v. Brentano und die Zählen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat jetzt an die Eisenbahndirektionen einen Erlaß gerichtet, in dem er sich gegen die unüberhörliche geschriebenen Zahlen Zahlenreihen wendet. Zu dem Erlaß heißt es:

„Wiederholt muß ich die Bestimmung in Erinnerung bringen, wonach mehr als dreistellige Zahlen so zu schreiben sind, daß zwischen den Gruppen von je drei Ziffern ein Zwischenraum von mindestens einer halben Zifferbreite frei bleibt. Die Beachtung dieser Bestimmung macht dem Schreiber keine Mühe, erleichtert dem Leser aber sehr die Arbeit und verhindert Mißverständnisse. Daß immer noch gegen diese Vorschrift verstoßen wird, beweist, daß ihr nicht genügende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wenn auch nur kurze Zeit geschäftsbetriebene Zahlen geschäftlich zurückgegeben werden, wird die Unklarheit der nachfolgenden Zahlenreihen binnen kurzer Zeit ausgerottet sein.“

Der Minister erwartet, daß namentlich auch die Staatsräte für eine entsprechende Schulung der Beamten Sorge tragen werden. Vieles ist empfohlen, es sich auch, der Unklarheit des schlechten Zahlenreihens schon in den Schulen energisch entgegenzuwirken.

### Ein weiterer Austritt aus dem Hanjandub.

Berlin, 4. Juli. Der Geh. Bergart Hieger, Generaldirektor der vereinigten Wöhrz- und Laurahütten, hat seinen Austritt aus dem Hanjandub erklärt und demgemäß seine Stelle im Präsidium des Hanjandubes niedergelegt.

### Ritterschaftsnotizen.

Schwerin, 4. Juli. Auf Donnerstag, 13. Juli, ist, wie die Mecklenburger Tagesblätter melden, im Städtchhaus zu Rostock ein Konvent der Ritterschaft beider Mecklenburger einberufen worden. Zur Verhandlung steht als einziger Punkt die Frage der Wöhrderung der Landesversammlung beider Mecklenburger. Man hofft, daß sich die Führer der Ritterschaft unter dem Druck der drohenden Auflosung der Landesversammlung der bisher rein ablehnenden Haltung bequemen werde. Der Konvent wurde nicht von der Regierung, sondern von dem engeren Ausschuß der Landräten einberufen.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Für die Gatho-Spende sind bisher insgesamt 90 000 Mark von etwa 700 Personen gesammelt worden. Da unter den Zeichnern nur etwa 300 Röhler sind, ist für befristete Spöpfung vorhanden, daß die Röhler noch auf ein Vielfaches des bisherigen Standes anwachsen wird. Bemerkenswert ist, daß sich unter den Zeichnern eine Reihe von Eisenherren befindet, die nicht weniger als 500 Mark von ihren Erbparrillen gegeben hat.

**Zusammenfassung.** In Berlin fanden Montag abend 3 von vielen Tausenden besuchte Versammlungen statt, in denen Rarier Satto sprach und die die amtliche Entlassung bedauernde Resolutionen annahm.

Die Breslauer Stadtverordnetenversammlung beschloß einstimmig den Ankauf der Straßenbahn-Gesellschaft zum Kaufpreise von 8000 000 Mark.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat den 1. St. mitgeteilten Vertrag mit der Großen Berliner Straßenbahn en bloc mit großer Majorität angenommen.

**Ausland.**

**Die Wahlrechtsvorlage in der französischen Kammer.**

In der Pariser Deputiertenkammer schloß bei der fortgesetzten Beratung der Wahlrechtsvorlage Duménil folgende Beschlüsse: Die Mitglieder der Deputiertenkammer werden gewählt durch Universalmahl, gewählt mit Männerstimmrecht. Zahlensere: Die Fassung sei vor der Sitzung durch die vereinigten Vertreter aller Gruppen der Linken ausgearbeitet, die von der Richtigkeit des Prinzips der Proportionalvertretung durchdrungen seien, wie es durch die vorausgehenden Bestimmungen bestätigt sei, und die zu hoffen, die Unterstützung der größtmöglichen Zahl von Republikanern der Linken zu erhalten. Demie verlangte Rückweisung an die Kommission. Millerand befragte die vorgeschlagene Fassung, die geeignet sei, die ganze Proportionalreform zu gefährden, da für die Richtigkeit fehlte. Thomion sprach sich für die Fassung aus, während Laurids sie lebhaft befragte. Der erste Teil des Amendements Duménil, die Mitglieder der Deputiertenkammer werden durch Universalmahl gewählt, wurde mit 535 gegen 58 Stimmen, der zweite Teil, mit Männerstimmrecht, mit 300 gegen 244 Stimmen angenommen, ebenso das Amendement im ganzen mit 566 gegen 4 Stimmen, nachdem die Kommission sich damit einverstanden erklärt hatte, da es nach Angabe seiner Urheber das Proportionalprinzip enthalte. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

**Das Erlöschen des Hermannskreuzes.**

Nach Telegrammen aus Hull, Grimsby und Liverpool ist dort die Arbeit von den Seeleuten wieder aufgenommen worden. Die Witthe Star Line hat das Mißverständniß aufgeklärt, durch das ihre Reute abgehandelt worden waren, auf ihren Posten zurückzuführen. Ihre Arbeiter werden eine Lohnerhöhung erhalten. Dagegen traten die Seafarbeiter von Rotterdam in den Ausstand. Sie weigerten sich, die Ladung des nach Amsterdam bestimmten Dampfers „Iron“ zu löschen.

**Rifaat Pascha amtsmüde.**

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Im Ministerrat drückte der Minister des Innern, Rifaat Pascha, den Wunsch aus, zurückzutreten, und zwar aus Gesundheitsrücksichten. Auf Drängen der anderen Minister und des Chefs der Komitapartei, Said Bei, entschlöß er sich, bis zur Wiedereröffnung der Kammer im Arme zu verbleiben. Die Mächte beschloßen einen Kollektivtritt in Konstantinopel und in Cetinje zur Beilegung der Kriegsgeschäfte. Von Sabredin, dem türkischen Gesandten in Montenegro, trafen bessere Nachrichten ein; er bemerkt, daß die Bedingungen der Massiforen diesmal einen annehmbaren Charakter haben. Zwischen den Ministern des Krieges, des Innern und des Auswärtigen fand am Montag bis zu später Stunde ein Gedankenaustausch über die Frage statt, ob Angriffe der Massiforen zu verfolgen seien. Es wurde beschloßen, bis zum Ablauf der gewöhnlichen Frist zu warten. Logut Pascha meldet, 3000 Massiforen seien von den Truppen geniert.

**Der Waffendiebstahl in Rumänien.**

Aus Bukarest wird gemeldet: Die von den Behörden eingeleitete Untersuchung in Ansehung des entdeckten Waffendiebstahls von Gewehren bei den hier garnisonierten Truppenkörpern und die Einführung der gestohlenen Gewehre nach Albanien haben zu zahlreichen Verhaftungen von Unteroffizieren und Soldaten sowie hier anwesenden Albanesen geführt. Unter den verhafteten Albanesen befindet sich auch der Großkaufmann Abdul Ahla, der reichste

Mann der hiesigen albanesischen Kolonie. Abdul Ahla hat eine Kautions von 100 000 Fr. für Befassung auf seinem Gute angeboten, doch ist sein Antrag abgelehnt worden. Heute soll entschieden werden, ob die Verhafteten vor ein Militär- oder Zivilgericht zur Beurteilung gestellt werden.

**Telephonlinie Amsterdam-Paris.**

Amsterdam, 4. Juli. Die Telephonlinie Amsterdam-Paris wird heute in Betrieb genommen; Präsident Kalliers, der zugegen in Amsterdam weilte, wird die Linie feierlich eröffnen.

**Kleine Tagesnachrichten.**

**Kaiser Franz Josephs Aufenthalt in Jof.**  
Die Abreise Kaiser Franz Josephs nach Bob Jof erfolgt, wie nunmehr endgültig bestimmt ist, am 8. Juli. Zur feierlichen Eröffnung des Reichsrates kommt der Kaiser nach Wien, und zwar wird er am 18. Juli die Thronrede halten und darauf sofort nach Jof zurückkehren.

**Verhöhnung in Paraguan.**  
Nach Wittermeldungen und Telegrammen aus Muncion in Paraguan ist dort eine Verhöhnung entdedt worden. Der Präsident betratete die teilweise Auflösung des Kongresses. Mehrere Senatoren, Deputierte und Beamte wurden festgenommen. Die Minister des Innern und des Heeres gaben ihre Entlassung. In Muncion wurde der Belagerungsstand auf drei Monate erklärt.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Frau Elisabeth Förster-Nietzsche und die Nietzsche-Briefe.**

Frau Förster-Nietzsche schreibt uns aus Weimar: Sehr geehrter Herr! In Ihrer geschätzten Zeitung soll, wie man mir sagt, die Notiz zu finden gewesen sein, daß ich vom Schöffengericht zu Jena wegen Beleidigung zu 100 Mark Strafe verurteilt sei. Dieses Urteil, das auf unvollständiger Kenntnis der Thatfachen zu beruhen scheint, ist auch noch irrtümlich ausgelegt worden, weshalb ich um den Abdruck der nachfolgenden Erklärung herzlich bitte.

In mehreren Zeitungen findet sich die Nachricht, daß mich das Schöffengericht in Jena zu 100 Mark Strafe wegen Beleidigung verurteilt habe. In dieser sonderbaren Beurteilung möchte ich folgende Zeilen feststellen. — Zwei längst gedruckte Nietzsche-Briefe wurden mir direkt und indirekt durch Freunde ungesähr siebenmal zum Kauf angeboten, von drei miteinander verbundenen Personen, darunter Frau Frankenslein, und sogar von einer fingierten Person mit verketteter Handschrift. Ein hauptsächlich beteiligter Zeuge, Professor Dr. Gocht in Halle a. S., erklärte, daß seiner Uebersetzung nach mit den Briefen ein abgetriebenes Spiel getrieben worden wäre, um möglichst viel Geld aus ihm oder mir herauszuschlagen. Immer waren es dieselben Verkäufer und dieselben Briefe, für welche ein ungeheurer Preis verlangt wurde, weshalb ich den Ankauf jedesmal auf das Bestimmteste ablehnte, zuletzt am 14. Juli 1910. Trotzdem schickte mir Frau Anna Frankenslein 10 Tage später, unter einem noch nicht aufklärten Vorwand, diese beiden von mir unbedingt abgelehnten Briefe in eine entlegene Bergsteinstadt mit dem Betrage, ihr dafür den Kaufpreis von 2000 Mark zu schicken. Dieser Preis ist ungefahr das Zehnfache, was jetzt für Nietzsches Autographen, wie z. B. Neulich in der Auktion bei G. G. Wörner in Leipzig, verlangt wird. Darauf schickte ich diese bereits siebenmal abgelehnten Briefe mit Protest zurück und nannte die Zahlung eine Zuhilfenahme. Dafür verlangt das Schöffengericht, daß ich 100 Mark Strafe bezahle. Es ist sogleich gegen dieses mit andern verständlichen Urteil Berufung eingelegt worden, überdies habe ich der Staatsanwaltschaft die Angelegenheit zur Aufklärung übergeben.

Elisabeth Förster-Nietzsche geb. Nietzsche.

**Hochschulnachrichten.**

Gesehrinat Loeschke in Bonn hat die Annahme des Rufes an die Berliner Universität an Stelle Kerkules davon abhängig gemacht, daß ein neues Institut für Altertumsforschung gebaut werde. — Der Professor der Mathematik an der deutschen Universität zu Prag, Josef Grünwald, ist gestorben. — Die ledigliche Hochschule Warden ernannte den Kgl. Bauart Seiffert, Direktor der A.-G. Sartort, in Anerkennung seiner Verdienste um das Bauingenieurwesen zum Dr.-Ing. hon. caus. — Dr. med. Jul. Bauer wurde zum a. a. Mitglied und Dogenen für Serotherapie

und Kinderheilkunde an der Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf ernannt. — Auf eine 25jährige Tätigkeit als Universitätsprofessor kann am 5. Juli der Direktor des botanischen Gartens, des botanischen und pharmakologischen Instituts an der Universität Marburg, Dr. Arthur Wagner, zurückblicken. — In dem unter Leitung von Erspelen Ghrlich bestehenden Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. ist jetzt eine Abteilung für Veterinärforchung eingerichtet worden. Mit der Führung der Veterinärabteilung ist der frühere Hilfsarbeiter am hiesigen Institut der Berliner Tierärztlichen Hochschule, Dr. med. vet. O. Bierbaum, betraut worden.

**Chronik.**

Nichtes so lange mit Spannung erwartetes „Ecco homo“ erscheint im Herbst bei Kröner in der neuen Ausgabe des 15. Bandes von Friedrich Nietzsche's Werke Groß-Ostau-Ausgabe. Preis des vollständigen Bandes 10 Mark.

**Luftschiffahrt.**

**Der Deutsche Rundflug.**

Kassel, 3. Juli.  
Der Rundflug bildete für Kassel ein Ereignis ersten Ranges. In der Vorstadt Reitenshausen hatten sich etwa 50 000 Menschen eingefunden. Als erster landete B. I. Müller, der um 5 Uhr 23 Minuten in Dortmund aufstieg, war, auf seiner „Taufe“ mit Oberleutnant zur See Bertram nach glatter Fahrt um 6 Uhr 57 Minuten. Um 10 Uhr wurde dann Hoffmann am dämmenden Horizont gesichtet. Er hatte anscheinend das Ziel vor Loren, denn er überlag Kassel in weitem Bogen, verlor sich in dem Waldeshintergrund der Höhenzüge, kam nach etwa zehn Minuten auf den Flugplatz und landete sehr elegant um 8 Uhr 37 Minuten. Er hat auf dem Wege von Dortmund nach Kassel vier Zwischenlandungen vornehmen müssen, da außerordentlich heftige Gewitterregen ihm die Orientierung unmöglich machten. Wenzler ging acht bis zehn Meilen vor dem Ziele auf der Waldauer Weide nieder. Er wurde unter großem Schußmannaufgebot nach dem Flugplatz gebracht und wird von dort aus morgen noch einen kurzen Ausflug machen. Mittelfein und Lindpainter machten in Dortmund einen formellen Start und werden morgen früh abfliegen. Lange verfuhr zu starten, mußte aber den Abflug verschieben, weil sein Motor nicht zog. Janzin und Blüher haben die Etappe Dortmund-Kassel aufgegeben.

**Die Preise der Stadt Berlin.**

Die Stadt Berlin hat zu dem „B. Z.“-Preis der „Lüste“ drei Ehrenpreise im Werte von 5000 Mark gestiftet. Die Verteilung dieser Preise soll nach folgenden Gesichtspunkten geschehen: Der erste Preis (im Werte von 2500 Mark) fällt dem Sieger des Deutschen Rundfluges 1911 um den „B. Z.“-Preis der „Lüste“ als Ehrenpreis neben dem ersten von der „B. Z.“ am Mittwoch gegebenen Preise von 40 000 Mark zu. Den zweiten Preis (im Werte von 1500 Mark) erhält derjenige Flieger, der auf der letzten Strecke des Rundfluges Halberstadt-Berlin die beste Zeit erzielt. Der dritte Preis (im Werte von 1000 Mark) soll demjenigen Teilnehmer am Deutschen Rundflug zufallen, der auf den Streckenflügen die größte absolute Höhe erreicht.

**Zum Ueberharzflug.**

Der Start zu den Nordhäuser Flugtagen erfolgte heute nachmittag. Es starteten zu den örtlichen Wettbewerben: Max Hill, Grabeindecker, 11 Minuten, Hans Koeber, Grabeindecker, 37 Minuten, Heidenreich, eigenes Fahrtriel, 10 Minuten, zum zweiten Male Hill, 28 Minuten.  
Die Grabeindecker bewegten sich ca. 200 Meter hoch, während Heidenreich sich in einer Höhe von 5 bis 7 Metern hielt. Es beobachteten noch zu fliegen: Reccom und Latich.

**Leitung: Wilhelm Geora.**

(In Vertretung: Eugen Brinkmann.)  
Verantwortlich f. d. polit. Teil: S. B. Eugen Brinkmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Beste Nachrichten: Karl Netter; Neuesten, Vermischtes: U. v. Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: U. v. Bert Barth Druck und Verlag von Otto SendeL, Straßburg in Halle a. S.  
— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —

Im Gebirge, an der See



überall werden Ihnen Salamander-Stiefel gute Dienste leisten.

Fordern Sie Musterbuch

Einheitspreis Mk. 12.50 für Damen u. Herren

Luxus-Ausführung Mk. 16.50

**SALAMANDER**

Schubert, m. b. H., Berlin

Niederlassung

Halle a. S.  
Leipziger Strasse 100.



### Walhalla-Theater.

Jeden Abend 8,30 Uhr der Schlager  
**„Halle, sei mir gegrüsst!“**  
 Große Solofestspiele mit Gesang und Tanz in 8 Bildern von  
 Carlo Buttolph, Musik von Albert Jermann.  
 In Szene gesetzt von Direktor Paul Blüthgen.

### Wintergarten.

Nächsten Donnerstag, 8 Uhr  
**Abschiedskonzert**  
 des  
**Thomas Koschat-Quintetts**  
 unter persönlicher Leitung von Thomas Koschat.  
 Karten zu 1,30 Mk. (numeriert) und 80 Pfg. in der  
 Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.

### Kurhaus Bad Wittekind.

Mittwoch, den 5. Juli:  
**65. Brunnenfest.**  
 Beginn der Festtafel Punkt 1 Uhr.  
 Konzerte wie bekanntgegeben.  
 Hochachtungsvoll **Louis Kunze.**

### Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 5. Juli, nachm. 1/4 bis abends 1/11 Uhr:  
**zwei gr. Konzerte**  
 der Kapelle des Kgl.-Regts. Generalfeldmarschall Graf  
 Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.  
 Leitung: Kgl. Obermusikmeister Elster.  
 Abends: **Opera, Operetten- und Walzerprogramm.**  
 Bei ungenügender Witterung Streichmusik im gr. Saale.  
 Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. **F. Winkler.**

### Saalschloss-Brauerei.

Sonnabend, den 8. Juli  
**zwei gr. Militär-Konzerte.**  
 Nachm. 1/4 Uhr bis Kapelle des Leib-Garde-Dufaren-Regts.  
 aus Potsdam. Leitung: Kgl. Musikmeister I. Maasberg.  
 Abends 1/8 bis 11 Uhr  
**gr. Militär-Monstre-Konzert**  
 der Kapelle des Kgl.-Regts. Generalfeldmarschall Graf  
 Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36, des Leib-Garde-Dufaren-  
 Regts. aus Potsdam u. des Regts. Feldart. Regts. Nr. 75.  
 Leitung: Kgl. Obermusikmeister R. Fister,  
 „ Musikmeister I. Maasberg,  
 „ Musikmeister C. Steuer.  
 Abends 1/10 Uhr: **Der Brand von Wroclan.**  
 (Curative 1912). Musik von Tschakowsky,  
 ausgeführt von der Kapelle des Kgl.-Regts. Nr. 36,  
 Beleuchtung, ausgef. von der elektrischen Fabrik H. Pfeiffer,  
 Erdlichter, Stimmorgeln von H. Bode, Magdeburg.  
 Eintritt 50 Pfg. Abonnements- u. Vorzugskarten gültig.  
**F. Winkler.**

### Neumarkt-Schützenhaus.

Dienstag, den 4. Juli, Eingang Karlsruher.  
 Heute Dienstag abends 8 Uhr  
**Grosses Militär-Konzert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des Regts. Feld-Regts. Nr. 75.  
 Eintritt 35 Pfg. Hochachtungsvoll **F. O. Stoye, Traiteur.**  
 Das Mittwoch-Konzert findet diese Woche nicht statt.

### Obstwein-Schenke a. d. Heide.

Mittwoch nachmittags  
**Grosses Künftler-Konzert.**  
 Reproduktion der 2 Zeit berühmtesten Sänger u. Sängerinnen:  
 Caruso, Anselmi, Bonci, Amato, Steiner,  
 Fel. Dehann, Blau, Variations, Obbe und andere, durch ein  
**Cremona (Musikinstrument).**  
 Prof. R. in Wien besichtigt dieses als das vollkommenste und  
 beste der Gegenwart.  
 Eintritt frei. **H. Riecke.**

### Heideschlösschen.

Morgen, Mittwoch, den 5. Juli  
**Gr. Garten-Konzert**  
 von der Dölauer-Bergkapelle.  
 Abends Reunion.

### Verein ehemaliger Dragoner, Halle a. S. U.

Sonnabend, den 5. Juli, abends 9 Uhr,  
**General-Versammlung**  
 im Vereinslokal Augustinerbräu, Mittelstrasse.  
 Tagesordnung:  
 Besprechung unseres 25 jährigen Stiftungsfestes, welches  
 am 29. 30 u. 31. Juli stattfindet.  
 Die Kameraden, sowie die, die dem Verein noch fernstehen,  
 sind willkommen. **Der Vorstand.**

### Bad Wittekind.

Mittwoch, den 5. Juli,  
 zur Feier vom 65.  
**Brunnenfest.**  
 Fecht 6 1/2 Uhr  
**Fest-Morgenmusik**  
 (Kapellmeister Alfred Eismann).  
 Mittags 1 Uhr  
**Festmahl im Kursaal**  
 (Abend 4 Uhr. Anmeldungen  
 nimmt die Direktion entgegen).  
 Nachm. 3 1/2 Uhr  
**Fest-Kur-Konzert**  
 vom Musik-Korps des Arts  
 Regts. Nr. 75  
 (Leitung: Musikmeister C. Steuer).  
 Abends von 8 Uhr ab  
**Monstra-Fest-Konzert**  
 ausgeführt vom Stadttheater-  
 Orchester  
 (Leitung: Kapellmeister Alfred  
 Eismann) und vom  
 Musik-Korps d. Art.-Regts. Nr. 75  
 (Leitung: Musikmeister C. Steuer).  
 Die beiden Orchester spielen in  
 unmittelbarer Aufeinanderfolge.  
 — Illumination —  
 Nach Schluss d. Abendkonzertes  
**Pracht-Feuerwerk**  
 Kunstfeuerwerker G. H. Pfeiffer.  
 Eintrittspreis:  
 1. Fest-Konzert 25 Pfg., 2. 20 Pfg.,  
 3. Nachm. 10 Pfg., 4. 50 Pfg.,  
 5. Kinder 25 Pfg.  
 Die am Nachmittag gelösten  
 Billets haben auch abends  
 Gültigkeit.  
 Abonnements- und Vorzugs-  
 Karten am Nachmittag u. Abend  
 ungültig.

### E. U. „Tiergarten“

Halle a. S.  
**Hauptversammlung**  
 Donnerstag, den 6. Juli,  
 abends 8 Uhr  
 im Haupt-Restaurant des  
**Zoolog. Gartens.**  
 Tages-Ordnung:  
 Jahresbericht des Vorsitzenden.  
 Kassenlegung.  
 Kassenprüfung.  
 Entlohnung und Neuwahl des  
 Vorstandes.  
 Arbeitsprogramm.  
 Die Mitglieder werden ge-  
 beten, recht zahlreich zu er-  
 scheinen.

**Saufmann sucht  
 Privatmittagstisch**  
 im Zentrum der Stadt. Offert. u.  
 K. 4865 an die Exp. d. Heide.

### Ein Labsal im Sommer,

welches Kühlung und gleichzeitig Stär-  
 kung spendet, wenn Groß und Klein  
 nach Erquickung schmachten, ist bei dem  
 Substitut noch viel zu wenig bekannt.  
 Selbst unsere treuen Abnehmer wissen  
 vielfach noch nicht, daß ihr alltägliches  
 Frühstücksgetränk auch die beste Erfrich-  
 tung in der Mittags- und Nachmittags-  
 glocke des Hochsommers ist. Des-  
 halb machen wir darauf aufmerksam, daß

### kalter Reichardt-Kakao

wegen seiner starken Entlohnung und seines  
 beispiellos feinen Aromes ein ideales,  
 weil gleichzeitig erquickendes und nahr-  
 haftes Erfrischungsgetränk bildet. Man  
 bereite das Getränk nur mit Wasser und  
 lasse es abkühlen, womöglich im Eis-  
 schränkchen. Da sich wider entlicke und  
 minder feinstörigere Fabrikate nicht dazu  
 eignen, soll genossen zu werden, ist  
 es notwendig, den Fernbedarf an  
 Reichardt-Fabrikaten in die Sommerfrische  
 mitzunehmen.  
 Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen direkt  
 an Private in unseren Filialen, in  
**Halle a. S.:** Untere Leipzigerstrasse,  
 Fernsprecher 1199,  
 Gr. Ulrichstr. 11.  
 Postkoll von 6 Mk. an postporto-  
 freies und Prospekt kostenlos. Nach-  
 fragen von 30 Pfund an Prospekt mit  
 10% Rabatt direkt durch unsere Fabrik:  
**Kakao-Campagne Theodor Reichardt,**  
 Deutschlands größte Kakao-Fabrik, Hamburg-Wandsb.

### Auswärtige Theater.

**Leipzig.**  
 Neues Theater: Mittwoch,  
 den 5. Juli: Der Hingebende  
 Holländer.  
 Altes Theater: bis Montag,  
 den 10. Juli: Summe!  
 Leipziger Schauspielhaus:  
 Mittwoch, den 5. Juli: Weber.  
 Neues Operetten-Theater:  
 Mittwoch, den 5. Juli: Das  
 Dummelbrett.

### Zoo.

Donnerstag, 6. Juli:  
**Bayrischer Abend.**  
 Nachm. von 4 1/2 Uhr ab  
 bis abends nach 10 Uhr:  
**Konzert**  
 vom  
**Stadttheater-Orchester**  
 (Kapellmeister Alfred Eismann).  
 Festliche Illumination  
 des Gartens.  
 Nach Schluss des Abends-  
 Konzertes  
**Pracht-Feuerwerk**  
 (Kunstfeuerwerker G. H. Pfeiffer).  
 — Korlandoll-Werfen. —  
 Im Hauptrestaurant  
 Münchener Bier vom Fass.  
**Wein-Abteil.**  
**Erstklassige Küche.**  
**Bayrische Nationalgerichte.**  
 Eintrittspreis:  
 Erw. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.,  
 von abends 7 Uhr ab pro Person  
 35 Pfg. inkl. Bilettssteuer.  
 Ref. Baum zum Feuerwerk  
 pro Person 10 Pfg.

### Peignib-Restaurant.

Mittwoch abend  
**Grosses Konzert**  
 der gesamten  
**Rohland-Kapelle.**  
 Herm. Schröter.

Herm. Horns Restaurant,  
 Dalbergsdörfer, 8.  
 Befahrung als beste Bierstige.

### Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.  
 Gastspiel des hier bestens bekannten  
**40 Hamburger Metropol-Theater** (Personen!)  
 unter Leitung von Herrn E. Ernau-Ewald.  
**Mit glänzender Ausstattung an Kostümen und Dekorationen!**  
**Die Dame aus Trouville.**  
 Schwank in 3 Akten v. Feytaud u. Franz von Sautou u. Daran-  
 tière. Musik von Gustav Wanda.  
 I. u. III. Akt: Im Institut „Serpentine“ u. Paris.  
 II. Akt: Am Strande des Seebades Trouville.  
 Anfang 8 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende 11 Uhr.

### Oeffentliche Pferderennen

am Sonntag, den 9. Juli 1911, auf den Rassenborfer Wiesen  
 bei Halle a. S.  
**6 Herren-Rennen im Werte 5300 Mk. u. 7 Ehrenpreisen.**  
 — Totalisator ist im Betriebe. —

Preis der Wähe:	an der Kasse	im Vorverkauf
Tribünenplatz	4,00 Mk.	3,50 Mk.
Gaßelplatz für Herren	3,00 „	2,75 „
„ „ „ Damen	2,00 „	1,75 „
„ „ „ Schiller	0,50 „	0,30 „
Mittelplatz	1,00 „	0,80 „
„ „ „ Damen, Militär	0,50 „	0,40 „
„ „ „ Herren	0,50 „	0,40 „
Ringplatz	0,20 „	0,20 „

Vorverkaufsstellen in den Zigarrenhandlungen von **Zeitschreiber  
 & Söhne**, am Markt und Geisstraße, Grimm, Fernburgstraße,  
 Ehrenauer, Gr. Ulrichstraße, im Hotel Stadt Hamburg und in  
 der Annoncen-Expedition Invalidentank, Barfußstr. 2.  
**Sächsisch-Thüringischer Reiter- u. Pferdezücht-Verein.**  
**Obstweinschenke Büschdori, P. Probst.**  
**Mittwoch, 4. Juli: Gramophon-Konzert**  
 Spezialität: Gramophone mit Schallplatte.

### JLSENBURG

Harz-Luftkurort  
 Herrliche Lage  
 (Prospekt mit Wohnanweisung  
 gratis von der Kurverwaltung)

Erholungsheim Paudritzsch-Leisnig | Sa. F.  
**Perle des Müdentalers.**  
 Herrlicher Waldkurort und Sommerfrische (Fl. ca. 60.000 qm) in  
 ausgedehnten Laub- und Nadelholzplantagen. Großzügig ange-  
 legte Bäder, Wälder, Sonnenbäder etc. Natürliche Heilquelle. Vegetar.  
 und Fleischküche. Mittags-Besitz.  
 Saison April-Oktober. Probefeste frei!

### Carola-Quellen

reinigen die Nieren.

Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen  
 der Nierenfunktionen und der Harnorgane,  
 Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens  
 1 Glasche Carola-Heilquelle; 10 Glaschen ge-  
 nügen, um sie von der gütigen Wirkung  
 zu überzeugen; fragen Sie Ihren Haus-  
 arzt! In allen Apotheken, Drogerien  
 und Mineralwasserhandlungen erhältlich;  
 wo nicht vorräthig, direkter Bezug.  
 Hauptniederlage in Halle a. S.: **Helmhold & Co.,**  
 Mineralwassergröhandlung, Telefon 84.

Morgen u. folgende Tage Ziehung!  
**Berliner Reise- u. Verkehr-Lotterie.**  
 Hauptgewinne 45.000, 18.000, 9000 Mk. etc. bar Geld.  
 Die letzten Lose zum Tagespreise offeriert  
**Carl. Rich. Meyer, obere Leipziger-  
 straße 46.**

### Dr. Hagens Nerventropfen.

Fl. Mk.  
 altbewährt bei Schlaflosigkeit, nervösen Magenbe-  
 schwerden, geist. Ueberanstrengung u.  
 Hauterkrank. (Wohn-Apothek. Halle a. S., am Markt)

### Geröstete Kaffees

von Mk. 1.40 bis Mk. 2.20  
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität  
**Carl Koch, Leipzigstr. 61/62.**

### Ganze Namen od. Bormamen

(Mit zum Zeichen von Wädelo u.  
 wunden rote Schrift a. weiß. Band)  
**H. Schaepe Nachh., Gr. Steinstr. 34.**

### Butterküller

ohne Eis - 50 Pfg. bei  
**C. F. Ritter,**  
 J. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

### Waschgefäße

bauech. billig. Mittgl. d. R.-Sp. 9.  
**Gr. Str. 12.**

### Golf-Jacken

Wollens gefärbt  
 (weib. und farblos)  
 für Damen und Mädchen.  
 Groß: Kusnab bei  
**H. Schaepe Nachh.,  
 Gr. Steinstr. 34.**

### Papiermuster, Warenzeichen

besort. und verwerf.  
**H. W. PATAKY**  
 Berlin W. Leipzigerstr. 112. (geh. 1502)

Unter durchgesetzten Gummiwand  
 für Stempeländerung fault man bei  
**H. Schaepe Nachh., Gr. Steinstr. 34.**